

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 5.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Januar

1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche einsteigen wollen.

Um den Bedarf an Einsteigern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahrs (bis 30. Juni einschließlich) zu Ende geht, beziehlich diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche in den Jahren 1852 und 1853 ihren Abschied erhalten haben, sofern sie geneigt sind, auf 6 Jahre einzusteigen, hiemit aufgefordert, mit obrieksittlichen Prädifikatszeug-

nissen und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei ihren früheren Regimentern sich zu melden.

Hiebei wird jedoch gestattet, daß diejenigen Excapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regimentes allzuweit entfernt sind, auch in einer ihrem Aufenthaltsorte näher gelegenen Garnison bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteigerliste sich melden.

Die R. Oberämter und die Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Aufruf gehörig bekannt gemacht werde.

Den 3. Januar 1854.

Kriegsministerium.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Für die

Postschiffe neuer Linie und Dreimasterschiffe erster Klasse der Herren Barbe & Morisse von Havre nach New-York und New-Orleans

bin ich ermächtigt billigt Akkorde abzuschließen. Reiseroute Kehl, Strasburg, Paris, Havre, oder Mannheim, Cöln, per Eisenbahn, oder Mannheim, Rotterdam.

Der Bezirksagent
Konditor Mess.

Winter-Expeditionen nach Amerika

über Strasburg — Paris — Havre nach New-York à 58 fl., nach New-Orleans à 52 fl. ab Kehl. Kinder 12 fl. weniger.

Akkorde können geschlossen werden bei dem

Bezirksagenten
Gustav Seeger
in Wildbad.

Landwirthschaftliches.

Der einsichtsvolle Mann, welcher über den Betrieb seines Geschäftes nachdenkt, fragt sich gewiß vor jeder einzelnen Arbeit über den Grund und den Zweck derselben, ehe er solche beginnt. Wenn hievon ein Theil unserer Landwirthe beim Betrieb des Ackerbaues eine Ausnahme machen, und sich strenge an das Alte und Hergebrachte binden durften, so mochte dies ohne größere Nachtheile zulässig seyn, so lange bei beschränktem Absatz nach entfernteren Gegenden, bei erschwerter Zufuhr von außen die wenigen Erzeugnisse des Ackerbaues tlos in bestimmten engen Grenzen verwerthet werden konnten. Heut zu Tage aber sind die Zollgränzen längst gefallen, der Verkehr hat sich mit Hülfe der Eisenbahnen und der in allen Theilen verbesserten Straßen von Jahr zu Jahr unerwartet gesteigert, der Ackerbau ist durch vielfachen Anbau von sogenannten Handelspflanzen, wie z. B. Taback, Zuckerrüben, Hanf und Flach in unmittelbarem Verkehr mit den Fabrik- und Gewerbsunternehmungen getreten, die gesteigerte Zunahme der nicht von der Landwirthschaft lebenden Bevölkerung hat eine fühlbare Abnahme der beim Ackerbau verwendbaren Arbeiter und eine Steigerung des Arbeitslohns zur Folge gehabt; und in ähnlicher Weise gehen unter unsern Augen großartige Veränderungen vor sich, welche nur deshalb nicht allgemein und nicht vollständig gewürdigt werden, weil sie allmählig eintreten und viele den Umschwung der Dinge erst erkennen, wenn es längst zu spät ist.

Der Landwirthschaft ist besonders in Württemberg von jeher eine große Aufmerksamkeit geschenkt und viel Neues und Besseres ist eingeführt, manches alte Vorurtheil beseitigt worden; aber wir dürfen nicht ruben, denn jeder Stillstand ist ein Rückschritt und je freier sich nunmehr der Landwirth in seinem Eigenthum bewegen kann, nachdem die hemmenden Fesseln des Ackerbaues, die Zehnten und Gülten abgelöst sind, um so mehr geistige Thätigkeit wird erforderlich seyn, damit die Vortheile dieser Grundentlastung in ihrem ganzen Umfang ausgenutzt werden können.

Der Ausschuß des landw. Bezirks-Bereins hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, überall die nöthigen Belehrungen zu geben und wird dies thun, so viel in seinen Kräften steht, wobei er den oben angedeuteten Verhältnissen gebührend Rechnung tragen wird. In der Regel werden nur erprobte Erfahrungen mitgetheilt, und zur Nachahmung empfohlen werden; doch kann man sich nicht allein darauf beschränken, es müssen ebenso auch Versuche in dieser oder jener Richtung in Anregung kommen, wobei dann aber angegeben wird, in welcher Weise eine besondere Vorsicht beobachtet werden soll. —

Der Ausschuß bittet nun alle, welche sich für das Wohl ihrer Mitbürger und für das

Gedeihen der Landwirthschaft interessieren, um ihre gütige Unterstützung und Mitwirkung, namentlich aber um möglichst weite Verbreitung der Belehrungen, welche in diesem Blatt mitgetheilt werden.

Ueber die Bewässerung der Wiesen.

Die vielen und quellreichen Flußthäler, welche den Bezirk in mancher Richtung durchziehen, geben dem Wiesenbau eine große Ausdehnung, so daß dieser Zweig der Landwirthschaft in einzelnen Thälern von größerer Bedeutung als selbst der Ackerbau ist. — Seit alter Zeit wurden die Wiesen bewässert, und dadurch eine viel größere Menge Futter gewonnen als auf den unbewässerten Wiesen. Bei zweckmäßiger Behandlung aber könnten sie nicht nur mehr, sondern auch viel besseres Futter liefern. Für dieses Mal wollen wir bloß die übliche Art der Bewässerung in's Auge fassen und untersuchen, ob sie dem Zweck entspricht.

Die Zulassung und Vertheilung des Wassers über den Rasensitz der Wiese geschieht offenbar nur in der Absicht, um den Gräsern und Kräutern Nahrung zu geben, ihr Wachsthum zu fördern, und sie zu einer üppigen Entfaltung aller ihrer Theile zu bringen, mit einem Wort also eine möglichst große Menge Heu und Dohnd zu gewinnen. Das Wasser ist zu diesen Zwecken in doppelter Eigenschaft nöthig und förderlich. Dasselbe wird nämlich von den Pflanzen als Nahrung aufgenommen und zur Bildung der saftigen, wie der holzigen Theile verwendet; auf der andern Seite aber kann die Pflanze die übrige Nahrung nur aufnehmen, wenn solche im Wasser aufgelöst den Wurzeln zugeführt wird.

Von dieser Pflanzennahrung enthält das Wasser schon einen großen Theil aufgelöst, das eine mehr, das andere weniger, ohne daß man es demselben äußerlich ansieht; denn in dem trüben schlammigen Wasser, das auch viele fremde Bestandtheile mit sich führt, ist der Schlamm nicht aufgelöst, er wird vielmehr bloß mit fortgerissen durch die stärkere Strömung; setzt er sich dann irgendwo ab, so kann er später mit Hülfe des Wassers den Pflanzen ebenfalls Nahrung und zwar in sehr reichlicher Menge geben. — Aus dem Umstande nun, daß das Wasser solche Nahrung mit sich führt, ist zu entnehmen, daß es diese Theile irgendwo aufnimmt; dies geschieht theilweise im Innern der Erde, denn viele Quellen bringen schon solche Bestandtheile mit, welche das Wasser hart machen, und man findet keine Quelle, die ohne solche fremden, ursprünglich nicht zum Wasser gehörigen Stoffe aus dem Innern der Berge hervorbricht; und die, wenn sie in großer Menge vorhanden sind, das Wasser hart machen.

Das Regenwasser enthält dagegen fast gar keine fremdartigen Bestandtheile; dagegen hat dasselbe Gelegenheit auf seinem Weg zum Bach durch Wälder, Acker und Wiesen, aus dem

faulenden Holz, Laub und Moos, aus dem lockern Boden der Aecker und dem mehr gegen Abschwemmen geschützten der Wiesen vielfach sich zu bereichern. Darum leidet die Güte des Heues so sehr, wenn es öfter beregnet wird, weil gerade die nahrhaftesten Bestandtheile vom Wasser ausgezogen werden.

Je steiler und jäber aber Berge sind, an welchen Aecker und Wiesen liegen, je rascher das Wasser darüber weglieft, je mehr die Strömung des Wassers beisammen gehalten wird, um so mehr kann das Wasser vom Boden mitfortnehmen, dies sehen wir nach jedem Regenguß, und dieser Umstand ist es gerade, der den Ackerbau an steilen Berghängen unmöglich macht. Auf den Wiesen ist dieses Abschwemmen nun freilich nicht so merklich, dessenungeachtet aber ist es nichts desto weniger Thatsache, daß auch hier, die zwischen dem Gras befindlichen Düngerttheile, oder die verwesenden abgefallenen Blätter des Grases und der Kräuter mit fortgerissen werden, wenn zu viel Wasser zu lang über steile Wiesen weglieft. — Wird dagegen das Wasser langsam durch den Rasen der Wiese hindurchgeführt, vertheilt man dasselbe gleichmäßig über alle Theile des Graslandes, so wird der eben erwähnte Schaden gänzlich vermieden und ein viel größerer Nutzen erreicht, weil das Wasser dann Zeit hat, die anderwärts aufgenommenen Bodentheile und sonstige Nahrung an die Pflanzen abzugeben, oder im Boden niederzulegen.

(Schluß folgt.)

Kronik.

Deutschland. Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Um Denjenigen, welche sich durch die Verhältnisse genöthigt sehen, sich eine neue Heimath zu suchen, mit Rath an die Hand zu geben, hat sich das Ministerium des Innern sicherem Vernehmen zufolge veranlaßt gesehen, den Versuch der Errichtung eines Auswanderungs-Bureaus zu machen, dessen Aufgabe in der Beaufsichtigung des Beförderungswesens und der Kontrolle der Agenten, sowie in der Berathung der Auswanderer bestehen soll. Während das Bureau in der ersten Beziehung die Agenten zu beaufsichtigen und eingehende Reklamationen oder Beschwerden der Auswanderer zur befriedigenden Lösung zu bringen hat, hat es die Auswanderer selbst, welche sich persönlich oder brieflich oder durch Andere an dasselbe wenden, hinsichtlich der Rathslichkeit der Auswanderung für sie überhaupt, und insbesondere nach dem Lande, das sie zu ihrer künftigen Heimath ausersehen haben, sowie hinsichtlich der möglichst sicheren und zweckmäßigen Einrichtung ihrer Reise, des Abschlusses des Affords u. s. w. nach bestem Wissen zu berathen und sich zu diesem Zweck die nöthigen Notizen

zu verschaffen. Die Lösung der letzteren Aufgabe wird dem Bureau allerdings für die erste Zeit keine geringe Schwierigkeit machen, i. dessen guter Wille und angestrenzter Eifer auch diese mit Gottes Hülfe glücklich überwinden. Wer die Rathlosigkeit und Unkenntniß, mit welcher unsere Landleute nicht selten einen für ihr ganzes Leben so folgemeichen Schritt unternehmen, schon mit eigenen Augen beobachtet hat, wird mit uns einverstanden seyn, daß durch eine solche Einrichtung einem Bedürfnisse abgeholfen wird. Nicht minder halten wir uns aber zu der Hoffnung und dem Wunsche berechtigt, daß durch rege und wohlwollende Unterstützung unserer Mitbürger dem Bureau selbst die Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe gefördert werden möge. (St.A.)

Ulm, 14. Jan. Die U. Schn. berichtet: Auf der heutigen ziemlich frequentirten Schranne wichen die Preise wider etwas (Kern um ca. 6—8 fr. pr. Sri.) zurück.

In Schömberg, OA. Rottweil, wurde im vorigen Jahre keine einzige Ehe geschlossen. Seit Menschengedenken habe sich dort dieser Fall noch nie ereignet. Das Städtchen zählt über 1700 Seelen.

Baden.

Am 12. Januar eröffnete Se. K. H. der Regent die Ständeversammlung mit einer Thronrede, worauf am 14. die Wahl von drei Kandidaten für die Präsidentenwürde stattfand. Gewählt wurden: Vader mit 56, Trefurt mit 52 und Rettig mit 38 Stimmen.

Mannheim, 13. Jan. Nachdem zwischen der württembergischen und badischen Regierung eine Vereinbarung über die Einrichtung eines direkten Güterverkehrs abgeschlossen worden ist, fällt die im October 1853 gegebene Bestimmung weg, daß die nach württembergischen Eisenbahnstationen bestimmten Güter an den württembergischen Güter-Abfertigungsbeamten Hebra in Bruchsal zu adressiren sind; und sind deshalb vom 9. Jan. 1854 an sämmtliche Güter mit direkten Frachtbriefen ohne weitere Vermittlung unmittelbar an ihre Bestimmungsorte zu adressiren. (S. 3)

Bayern.

Augsburg, 13. Jan. Auf der heutigen Schranne gingen sämmtliche Preise zurück; Weizen um 41 fr., Kernen um 1 fl. 2 fr., Roggen um 44 fr., Gerste um 25 fr., Haber um 15 fr. Mittelpreise: Weizen 30 fl. 7 fr., Kernen 29 fl. 30 fr., Roggen 23 fl. 46 fr., Gerste 21 fl. 36 fr., Haber 8 fl. 55 fr. (A. 3.)

Oestreich.

Wien, 13. Jan. Die Antwort der Pforte, welche die Vorschläge der Gesandten der Großmächte annimmt, ist hier eingetroffen und wurde, nachdem sie von sämmtlichen Gesandten der Großmächte für genügend erachtet war, mit dringender Empfehlung zur Zustimmung nach St. Petersburg befördert.



Die Hoffnung, den Frieden zu erhalten, ist so gut wie erloschen. Preußen und Oestreich werden versuchen neutral zu bleiben, so lange es eben geht; in Paris und London aber hat die Stimmung für den Krieg nach den zuverlässigsten Nachrichten rapide Fortschritte gemacht. In einer besonders schwierigen Lage ist Oestreich, das auf der einen Seite dem Czaren verpflichtet und mit ihm tief liirt ist, und auf der andern sich durch Frankreich in Italien und der Schweiz nicht bedroht glaubt, sondern bedroht weiß.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 13. Jan. Wir haben heute wenige, aber wichtige Neuigkeiten zu berichten. Die Nachrichten aus St. Petersburg sind sehr kriegerisch. Ein Brief, den Herr Guizot aus dieser Stadt erhalten, erzählt, daß der Kaiser von Rußland den Eintritt in's schwarze Meer zwar nicht als eine Kriegserklärung betrachte, daß er aber zugleich eines neuen Versprechens, die Donau nicht zu passiren, entbunden sey, und diesen Schritt thun werde, wenn es ihm beliebe. Seit diesem Briefe sind telegraphische Depeschen von Castelbajac hierher geschickt worden, welche ausdrücklich melden, daß der Krieg unvermeidlich, und daß Rußland in keiner Weise nachgeben werde. (St. N.)

diesem Verfahren eine große Gewandtheit zeigten. Der Schrank bestand jedoch die Probe, der Käufer zahlte sehr befriedigt den bedungenen Preis, lobnte die „Sachverständigen“ ab und erzählte nachher ganz naiv, daß jene zwei berühmte ehemalige Strafgefangene gewesen. Das ist in der That praktische Ueberzeugung.

Ein ausgewandeter Deutscher schreibt in einem vom 25. November datirten Briefe aus New-York: „Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie jetzt der Mehlhandel nach Europa geht. Ein einziges Haus hier (in New-York) speidirt 600,000 Centner, welches alles bis Neujahr dort anlangen wird. Die Amerikaner eilen und liefern täglich ungeheure Massen Frucht an die Meeresküsten, indem sie glauben, es könne nicht anders seyn, die Frucht müsse, um der Zufuhr willen, bei Euch (in Europa) nächstens abschlagen.“ — Wir können nur wünschen, daß diese allerdings zu Schiffe gekommene Nachricht nicht eine sogenannte Schiffer-Nachricht seyn möge.

Bericht eines Schuldheissenamts an ein Bezirksgericht, ein Signalement betreffend.
(Wörtlich.)

Von dem löblichen R. N. kan keine genaue bezeichnung seiner Gestalt weil er sich hier nicht aufhört angeben werden

- 1) ist er ziemlich geschlangt groß dickkopf graue Augen große nase
- 2) hat ein schwarz Har hinten graulich ist es abgesehen weiße Zahn im Maul.
- 3) ein Braunrotes Bamest und desgleichen laue hosen stiefel wie oben gefast.

Miszellen.

(Praktische Ueberzeugung.) Bei einem Verfertiger eiserner Geldkisten mit Geheimschloß in Berlin stellte sich kürzlich ein Käufer ein, der den Handel unter der Bedingung einging, daß der Verkäufer für die Sicherheit der Schloßer einstünde und diese durch Prüfung von Sachverständigen sich bewährten. Der Fabrikant unterzog sich gern jeder Probe, war aber nicht wenig erstaunt, als der Käufer am Nachmittag mit zwei fremden, ziemlich verdächtig aussehenden Individuen erschien, die sofort alle möglichen Versuche anstellten, die Schloßer zu öffnen und in

Etwas wie ein Räthsel.

Ein junger, gebildeter, aber unbemittelter Mensch hat einen reichen Mann um die Hand seiner Tochter Elisabeth, wurde aber von demselben abgewiesen. Nach einiger Zeit kam der reiche Mann in Vermögenszerfall und schrieb, weil ihm jetzt die Versorgung der Tochter am Herzen lag, an den früheren Bewerber, daß er seine Tochter jetzt zur Ehe haben könne. Dieser schrieb ihm zurück:

„Meine Antwort, in zwei Worten bestehend, liegt in dem Namen Ihrer Tochter.“

In welchen zwei Worten bestand nun diese Antwort?

N e u e n b ü r g. Ergebnis des Fruchtmarkts am 14. Januar 1854.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest. Schfl.	Neue Zufuhr. Schfl.	Ge- sammt- Betrag Schfl.	Heutig Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	3	52	55	39	16	28	30	28	12	27	—	1090	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	2	2	2	—	20	—	20	—	20	—	40	—
Summe	3	54	57	41	16							1130	—

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise des Kernens mehr um 1 fl. 25 fr.

Weitere Notizen:

Die Kernenspreise im Einzelnen waren:

2 Scheffel	à 28 fl. 30 fr.	57 fl. — fr.
34 "	à 28 fl. — fr.	952 fl. — fr.
3 "	à 27 fl. — fr.	81 fl. — fr.
39 Scheffel.			1090 fl. — fr.

Brodtag vom 15. Januar 1854 an:

- 4 Pfund weißes Kernendrod 23 fr.
- 1 Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.

Stadtschuldheissenamt.

Wesinger.

